

Glossen vom Tage

Knoten Im Bartesaal saßen zwei Frauen, jede eine Tochter zur Seite. Ali und Zola. Der Ober brachte vier Tassen Kaffee. Die Mütter schoben den Mädeln je ein Futterpaket über den Tisch zu. Zola machte sich sofort daran, den Wandschrank um ihr Päckchen zu lösen, nicht mit messerscharfer Gewalt, sondern gemächlich funkt. Knoten für Knoten. Die Finger zupften und pulten, drehen und bedderten, und als der erste Knoten entwirrt war, ging's sofort über den zweiten. Auch Ali gab sich anfangs diesem Langmutspiel an ihrem Päckchen hin. Man sah es an den ungeduldrigen Fingern an, daß der Magen Widerspruch gegen diese "Trödelerei" erhob. Regt' er sich in ihr Täschen. Nagel-schere heraus! Schon schnappte das blaue Stahl-maul gegen einen Knoten. "Moment mal, Ali!", bremsie die Mutter ab. "Bitte, ohne Waffel! Sieh mal, wie geschickt und geduldig Zola ihren Knoten zu Leibe geht! Wir haben ja Zeit! Na ja, dein Temperament! Aber du mußt es zügeln! Die Welt richtet sich nicht nach den Temperamenten des Einzelnen. Umgekehrt ist es. Wieviel Knoten gibt es im Leben, die viel schwerer als eine kleine Nordseeschlange zu lösen sind! Muß man da immer gleich die Schere ansetzen? Nein, mit Ausdauer und gutem Willen kommt man durch die dicksten Schwierigkeiten! Also...!" Ali's Mutter hatte mit ihrer kleinen Knotenstandpaule eine der goldenen Lebensregeln aufgeschrieben. Zola hielt nach dem letzten entwirrt Knoten die baumelnde Schnur wie eine Siegestrophäe hoch. Auf ihrem Näschen stand ein neckisches Blinzelchen, als sie in die Runde schaute und sagte: "Wird ja noch gebraucht!"

Die neue Endabrechnung

Die zur Zeit gültigen Raucherkontrollkarten laufen mit dem 31. Dezember 1943 ab. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, künftige Karten mit einer vierwöchigen Laufzeit auszugeben, die der Lebensmittellieferungsperiode entspricht. Die Ausgabe der neuen Karten durch die Wirtschaftskammer wird erfolgen. Zuständig ist das Wirtschaftsamt, in dessen Bezirk der Berechtigte die Lebensmittellieferung erhält. Personen, die sich ständig in Gemeinschaftsverpflegung befinden, erhalten die Raucherkarten wie bisher über die Anstaltsleitung von dem für die Anstaltsküche zuständigen Wirtschaftskammer. Personen, die sich vorübergehend in Gemeinschaftsverpflegung befinden, erhalten die Raucherkarten von dem für ihre Versorgungswohnung zuständigen Wirtschaftskammer. Die Ausgabe der Raucherkarten ist rechtzeitig durchzuführen und in Anbetracht des Verfahrens der Ausgabe der Lebensmittellieferunglisten festzuhalten. Die Beschriftung der Raucherkarten kann den Verbrauchern überlassen werden.

Die Raucherkarten tragen die Ziffer der zugehörigen Lebensmittellieferungsperiode sowie die Angabe der Gültigkeitsdauer. Sie bleiben auch weiterhin eine Kontrollkarte für den Einkauf von Tabakwaren und geben dem Inhaber kein Recht auf Belieferung. Der berechtigte Personenzettel bleibt gegenüber der bisherigen Regelung unverändert. Angehörige der Wehrmacht und der Waffen-SS erhalten besondere Karten durch ihre Dienststellen. Die Auslieferungsmöglichkeit dieser Karten gegen braune Raucherkarten bleibt in dem bisherigen Rahmen aufrechterhalten.

Karten, die an ausländische landwirtschaftliche Arbeiter auszugeben werden, sind mit dem Ueberdruck "Nur für ausländische landwirtschaftliche Arbeiter" versehen. Auf den Abschnitten befindet sich ein Balkenstreifen in roter Farbe. Der Ueberdruck kann mittels Stempelstempel seitens der Ausgabestelle vorgenommen werden. Durch diese Kennzeichnung wird eine besondere Kontrolle der an ausländische landwirtschaftliche Arbeiter verkauften Tabakwaren ermöglicht.

Die erste Raucherkarte nach dem 31. Dezember 1943 entspricht der 58. Lebensmittellieferungsperiode und hat eine Gültigkeit vom 10. Januar 1944 bis 6. Februar 1944. Für die Zeit vom 1. bis 9. Januar 1944 sind die Abschnitte VII bis XI der jetzigen Raucherkontrollkarte M und VII bis IX der jetzigen Raucherkontrollkarte F für gültig zu erklären mit der Maßgabe, daß jeder dieser Abschnitte wie ein Doppelabschnitt entsprechend den Festlegungen der bestehenden Bestimmungen des Herrn Reichswirtschaftsministers beliefert werden kann.

Durch die Beschränkung der Laufzeit der Raucherkarten auf vier Wochen wird die bisherige Regelung über Vor- und Rückgriffe unberührt. Nähere Angaben sowie weitere Einzelheiten der Verbrauchsregelung werden noch mitgeteilt werden.

Wieder Geburten für Säuglinge

Die vom 1. Dezember 1942 bis 31. März 1943 durchgeführte vorübergehende Verabfolgung von Geburten in der Säuglingsfürsorge hat einen erfreulichen gesunden Neuzugang zur Folge gehabt. Der Reichsführer SS, Reichsminister des Innern, hat deshalb verfügt, daß auch in den gegenwärtigen Wintermonaten wiederum eine solche prophylaktische Ausgabe von Geburten erfolgt, und zwar im Rahmen der Säuglingsfürsorge durch die Gesundheitsämter. Mit der organisatorischen Durchführung dieser Maßnahme wurde die Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind in Berlin 62 beauftragt.

Ueberpreise für Transporte

Eine Warnung des Polizeipräsidenten

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: In letzter Zeit hat das Fuhrerwesen infolge der Verteuerung bombengeschädigter Volkswagen mit Möbeln und Hausrat eine starke Belebung erfahren. Eine Reihe von Fuhrunternehmern hat sich diese Umstände zunutze gemacht und für solche Transporte erhebliche Ueberpreise gefordert. Gegen verbotene Fuhrunternehmer habe ich deshalb erhebliche Ordnungsstrafen verhängen müssen.

Ich weise nochmals auf die genaueste Beachtung der für das Fuhrerwesen erlassenen preisrechtlichen Bestimmungen hin und mache darauf aufmerksam, daß ich weiterhin scharfe Kontrollen durchführe und festgesetzte Verstöße mit empfindlichen Ordnungsstrafen ahnden werde.

Die Lebensmittelverteilung

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Lebensmittelverteilung der gegenwärtigen 57. Verteilungsperiode auch in dem 58. Verteilungsabschnitt, der vom 10. Januar bis 6. Februar 1944 läuft, gelten. Eine Veränderung tritt nur dadurch ein, daß die unveränderte Nährmittelverteilung von 600 Gramm in voller Höhe in Getreidenährmitteln verteilt wird. Die Verteilung von Kartoffelnährmitteln entfällt. Demgemäß ist auf den Abschnitten Nr. 23 und 24 der Nährmittellisten bzw. Nr. 11 und 12 der blauen Nährmittellisten SV/G der Ausdruck "St" weggelassen. Die Nation an Teigwaren ist unverändert geblieben. In den Gebieten, in denen die rosa Nährmittellisten Nr. 12 "T" Abschnitte enthalten, sind nunmehr auch die Abschnitte Nr. 11 und 12 der blauen Nährmittellisten SV/G mit dem "T"-Ausdruck versehen worden. Ferner ist hervorzuheben, daß auch in der kommenden 58. ebenso wie in der 57. Verteilungsperiode, auf den über 625 Gramm Kakaopulver lautenden Abschnitt der Nährmittellisten für Kinder bis zu 14 Jahren an Stelle von Kakaopulver 50 Gramm Tafelschokolade im Rahmen der bei den Verteilern vorhandenen Vorräte bezogen werden können. Alle Verbraucher erhalten, insgesamt betrachtet, folgende Ergebnisse in der gleichen Menge wie in der 57. Verteilungsperiode: Brot, Weizen, Fleisch, Butter, Margarine, Speisöl, Käse, Quark, Teigwaren, Kaffee-Ertrag und Zusatzmittel, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Konfitüre und Kakaopulver.

Die bereits mitgeteilte, fällt die Ausgabe von Butter einmal fort; dafür wird eine besondere Nation an Schweinefleisch verteilt.

Frostschäden nach Luftangriffen

Wie können sie verhütet werden?

- Der Reichsinnungsverband des Installateur- und Klempnerhandwerks weist darauf hin, daß sich Frostschäden heute schwer beseitigen lassen, und gibt Ratschläge, denen wir folgendes entnehmen:
 1. Fenster und Türen gut abdichten, besonders in Räumen mit Wasserleitungen, Heizungsleitungen, Kesseln, Badewannen, Wasserzählern usw. Temperatur dort nicht unter 5 Grad Wärme sinken lassen!
 2. Wasserleitungen und Wasserverchlüsse (Zapfen), die nicht in Betrieb sind, entleeren! Freilegende Rohrleitungen und Teile von Wasser- und Heizungsanlagen an besonders ungeeigneten Stellen mit einem Material umwickeln, das nicht Nässe aufsaugt!
 3. Wasserzähler in nicht frostfreien Räumen besonders schützen: Wassermeßgeräten im Freien auf verpacken; Schutz gegen Frost bieten Stroh, Papier, Sägespäne, Torfmüll, Laub.
 4. Bei starker Kälte Wasserleitungen nachts entleeren! (Dazu Hauptzuleitungen abschließen, Abfluß- bzw. Entleerungsablauf und Zapfhähne aufmachen!) Statt dessen falls bei den Zapfhähnen ganz dünnen Wasserstrahl laufen lassen!
 5. Bei Zentralheizungen niemals einzelne Heizkörper ganz abstellen! Soweit nötig, nachts schwach durchheizen! Nicht benutzte Heizungsanlagen entleeren!
 6. Abdeckungsleitung, Ueberlaufleitung und Ausdehnungsgefäß auf dem Dachboden mit Holzverkleidung und einem nicht Nässe aufnehmenden Material (Glasgips, Sägespäne, Torfmüll, Laub) schützen!
7. Eingefrorene Leitungen nicht etwa selbst mit Lösslampe oder dergleichen auftauen, sondern einen Fachmann heranziehen, weil mit dem Auftauen jeweils an der richtigen Stelle begonnen werden muß.

Ferner ist zu beachten:

1. Beschädigte Räume mit Kalt- oder Warmwasserleitungen sofort wieder lichteicht machen, besonders Aborte, Küche, Badezimmer, Waschküche. Ist dies nicht gleich möglich, dann Leitungen entleeren, d. h. den einschlägigen Abperrhahn für Wasser schließen und die Kalt- und Warmwasserleitung einschließlich der Zapfhähne und Zaphähnen, der Wasserzähler, Badewannen, Boiler und dergl. in dem betreffenden Gebäude-teil oder nötigenfalls für das ganze Haus entleeren (Wasserhahnen im Keller). Dies gilt auch für die Häuser, die ganz oder teilweise geräumt werden müssen. Kontrolle durch Amtsträger des Reichsluftschutzbundes erforderlich.
2. Zur Durchführung von Leitungsarbeiten wird am besten ein Fachmann hinzugezogen. Solange Frostgefahr besteht, dürfen die abgeperrten Leitungen nur für die Dauer der Brandbekämpfung wieder in Gebrauch genommen werden.
3. Alle Sicherungsmaßnahmen müssen (unter Verantwortung der Hausleitung) auch in der Zeit der Abwesenheit der Bewohner durchgeführt werden, denn die Unterlassung an einer Stelle kann wo anders große Verheerungen anrichten.

Kleine Nachrichten

c. Im hohen Alter. Herr Carl Schäfer, Seniorchef der Firma Photoatelier Carl Schäfer, B.-Oberfeld, fest Treuen i. Vogt, konnte in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag feiern. Seine Gattin wurde am 1. November 80 Jahre alt. Beide sind noch wohlhaft. - Am 31. Dezember wird Fräulein Karoline Halbach, Luthersstr. 89, 89 Jahre alt.

c. Jubilär der Arbeit. Der Profurist Herr Karl Schlingensiefen, Döppeler Straße 20, kann am 31. Dezember auf eine 40jährige erfolgreiche Tätigkeit bei der Firma Dr. Sander Nachf., W.-Varmen, Rindolfstr. 2-4, zurückblicken.

c. Das Stadttheater Wuppertal bringt am Neujahrstag um 11.30 Uhr im Großen Saal der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld die große Operette in 11 Akten "Auf der grünen Wiese" von Jara Vones zur Aufführung. Die Aufführung leitet Oberregisseur Heinrich Köhler-Greif, es dirigiert Max Ullrich, das Bühnenbild entwarf Fritz Schwarz. Die Rollen sind mit den Damen Grottel, Feller, G. Richter und W. Müller und den Herren Bräuninger, Kramann, Hörsting, v. Janko, v. Kuchter und Lang besetzt.

c. Rindviehstehlen. In der Nacht zum 22. Dezember wurden aus einem Stall in dem Gartengelände an der Gruiterer Straße vier ausgewachsene graue Rindvieh im Werte von 40 RM. gestohlen. - In der Nacht zum 20. Dezember wurden weiter aus einem verschlossenen Stall hinter einem Hause am F. F. F. zwei ausgewachsene Rindvieh - ein schwarz-weißes und ein Chinilla - gestohlen. - Am 28. Dezember zwischen 11 und 15 Uhr wurden aus einem Treibhaus in der Deverestraße zwei hafengraue Rindvieh im Werte von 40 RM. gestohlen.

c. Einbruch in eine Metzgerei. In der gleichen Zeit wurde in die Filiale einer Metzgerei in der Reustraße eingebrochen, wobei 15 Kilogramm Schmalz und Speck sowie 7 Kilogramm Butter gestohlen wurden.

b. Im hohen Alter. Frau Wwe. Hilbert Schenck, Bodmühle 5, feiert am heutigen Donnerstag, 30. Dezember, ihren 86. Geburtstag. Sie ist noch recht rüstig. - Herr Heinrich Schulz, Heddinghauserstr. 205, feiert am morgigen Freitag, 31. Dezember, seinen 87. Geburtstag. Er ist noch rüstig und frisch.

b. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Friedrich Engelhard und Frau Wilhelmine geb. Krieger, Varmen, Kotheners Schulstraße 2, feierten am 29. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit.

b. Die Staatsregierung gratuliert. Im Namen der Reichsregierung gratuliert der Reichspräsident den Eheleuten Friedrich Engelhard und Frau Wilhelmine geb. Krieger, Kothenersschulstr. 2, zur Feier ihrer am 29. Dezember 1943 stattgefundenen goldenen Hochzeit im Ehrengeheim und Glückwunschkreis überreichen lassen.

b. Wer kann Angaben machen? Im Laufe der letzten vierzehn Tage wurden aus dem zerstörten Hause Gewerbestraße 10.3 drei Nachbarmaschinen, und zwar eine Pappschere, eine Papiersechsmaschine und eine Nadelmaschine im Gesamtwert von 2000 RM. aus dem Trümmern herausgeholt und gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Adolfs-Hilfer-Str. 390, Zimmer 243, Fernruf 304 51, Nebenanschl. 8397, entgegen.

b. Einbruchstahl. Ein Lebensmittelgeschäft an der Leunerstraße wurde in der Zeit vom 21. abends bis 27. 12. morgens aufgebrochen. Entwendet wurden 80 Kilogramm Mehl, 14 Kilogramm Margarine, ein Brotkasten mit 22 Paketen Schokoladenpulver, Teigwaren und Nährmittel sowie Teifen und Seifenpulver.

larte SV/G mit dem "T"-Ausdruck versehen worden. Ferner ist hervorzuheben, daß auch in der kommenden 58. ebenso wie in der 57. Verteilungsperiode, auf den über 625 Gramm Kakaopulver lautenden Abschnitt der Nährmittellisten für Kinder bis zu 14 Jahren an Stelle von Kakaopulver 50 Gramm Tafelschokolade im Rahmen der bei den Verteilern vorhandenen Vorräte bezogen werden können. Alle Verbraucher erhalten, insgesamt betrachtet, folgende Ergebnisse in der gleichen Menge wie in der 57. Verteilungsperiode: Brot, Weizen, Fleisch, Butter, Margarine, Speisöl, Käse, Quark, Teigwaren, Kaffee-Ertrag und Zusatzmittel, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Konfitüre und Kakaopulver.

Die bereits mitgeteilte, fällt die Ausgabe von Butter einmal fort; dafür wird eine besondere Nation an Schweinefleisch verteilt.

Material (Glasgips, Sägespäne, Torfmüll, Laub)

Material (Glasgips, Sägespäne, Torfmüll, Laub) zum Schutz vor Frostschäden.

7. Eingefrorene Leitungen nicht etwa selbst mit Lösslampe oder dergleichen auftauen, sondern einen Fachmann heranziehen, weil mit dem Auftauen jeweils an der richtigen Stelle begonnen werden muß.

Ferner ist zu beachten:

1. Beschädigte Räume mit Kalt- oder Warmwasserleitungen sofort wieder lichteicht machen, besonders Aborte, Küche, Badezimmer, Waschküche. Ist dies nicht gleich möglich, dann Leitungen entleeren, d. h. den einschlägigen Abperrhahn für Wasser schließen und die Kalt- und Warmwasserleitung einschließlich der Zapfhähne und Zaphähnen, der Wasserzähler, Badewannen, Boiler und dergl. in dem betreffenden Gebäude-teil oder nötigenfalls für das ganze Haus entleeren (Wasserhahnen im Keller). Dies gilt auch für die Häuser, die ganz oder teilweise geräumt werden müssen. Kontrolle durch Amtsträger des Reichsluftschutzbundes erforderlich.
2. Zur Durchführung von Leitungsarbeiten wird am besten ein Fachmann hinzugezogen. Solange Frostgefahr besteht, dürfen die abgeperrten Leitungen nur für die Dauer der Brandbekämpfung wieder in Gebrauch genommen werden.
3. Alle Sicherungsmaßnahmen müssen (unter Verantwortung der Hausleitung) auch in der Zeit der Abwesenheit der Bewohner durchgeführt werden, denn die Unterlassung an einer Stelle kann wo anders große Verheerungen anrichten.

cro. - Betagte Mitsbürger. Herr Ferdinand Billm, Cronenseider Str. 30, wurde am 28. Dezember 83 Jahre alt.

cro. - Kleintierdiebstahl. In der Nacht zum 24. Dezember wurden aus einem Stall in der Hauptstraße in Cronenberg zwei ausgewachsene Kaninchen - Blaue Wiener - gestohlen. Weiter wurde aus einem Stall hinter einem Hause in der Papstraße in Cronenberg ein ausgewachsenes Kaninchen im Werte von 15 RM. gestohlen.

Mus Berg und Mark

Bergische Polizeichronik

WS Remscheid, 30. Dezember. Nachts wurden aus einem verschlossenen Stall in der Borne Straße in Cronenberg zwei ausgewachsene Kaninchen - Blaue Wiener - gestohlen. Weiter wurde aus einem Stall hinter einem Hause in der Papstraße in Cronenberg ein ausgewachsenes Kaninchen im Werte von 15 RM. gestohlen.

WS Solingen, 30. Dezember. Auf der Röhler-banden-Bruchstraße verlor ein Mann seine Briefkiste mit 527 RM. - Nachts wurde in einem Jagdrevier auf dem Rump ein G. n. r. u. s. d. i. e. c. h. t. a. u. s. g. e. f. ü. h. r. t. w. o. b. e. i. d. e. m. R. e. g. e. n. d. e. n. J. a. g. d. r. e. v. i. e. r. T. o. b. a. t. u. n. d. a. u. s. d. e. r. K. a. s. s. e. f. i. n. d. e. r. e. i. n. e. a. n. z. a. h. l. R. a. u. d. e. r. f. a. r. t. e. n. A. b. s. c. h. n. i. t. t. e. g. e. s. t. o. h. l. e. n. - Nachts wurden aus einem Stall hinter einer Fährst. an der Schützenstraße wertvolle Kaninchen gestohlen.

WS Remscheid, 30. Dezember. Am Nachmittage eines General-Mitgliederappells der NSDAP, Ortsgruppe Cronen, spricht am Freitag um 17 Uhr im Festsaal der Höflichen Oberkasseler Kreisleiter Brinkmann. Zu Beginn findet der Vortragsabend der Hitler-Jugend.

WS Remscheid, 30. Dezember. Der Schuhmachermeister Wilhelm Fuchs, Wallstraße 30, beging das 50jährige Jubiläum seines Schuhmacher-Gewerbes, das er vor fünf Jahrzehnten von dem Schuhmacher Meißner, Hermann-Göring-Straße, erwarb.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

WS Remscheid, 30. Dezember. Die RZ-Beratung durch H. H. Bauer ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im Reichsbild, Dahlhausen, Wuppertal. Es wird erwartet, daß alle, die Rat und Hilfe brauchen, von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen. Die Beratung ist kostenlos.

Ein Jahr geht dahin

Und wieder geht ein Jahr dahin Mit Freuden und mit Leiden; Wir wägen Schaden und Gewinn Und fällen alle Herz und Sinn Am Ende doch an beiden.

Aus Trost und Trauer wächst die Kraft, Dem Schicksal zu beugen - Wie wir's im alten Jahr geschafft, Des gleichen Glaubens Leidenschaft Wird auch das neue segnen.

Verborgen in der Zukunft Schoß Mag Glück und Unglück liegen, Wir tragen mit dem Schwerk das Los, Versteht von einem Ziele bloß: Um jeden Preis zu siegen!

Wir springen nicht ins neue Jahr Mit hellem Jubelieren, Wir sehn's als die verdorrte Schar Des Führers, Herz und Auge klar, Nach vornwärts und marschieren! S. M.

Spielplan des Stadttheaters

Freitag, 31. Dez., 15.30-17.45 Uhr: "Rach im Winterhaus" (1. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (2. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (3. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (4. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (5. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (6. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (7. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (8. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (9. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (10. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (11. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (12. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (13. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (14. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (15. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (16. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (17. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (18. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (19. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (20. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (21. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (22. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (23. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (24. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (25. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (26. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (27. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (28. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (29. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (30. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (31. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (32. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (33. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (34. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (35. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (36. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (37. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (38. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (39. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (40. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (41. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (42. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (43. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (44. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (45. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (46. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (47. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (48. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (49. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (50. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (51. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (52. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (53. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (54. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (55. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (56. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (57. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (58. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (59. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (60. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (61. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (62. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (63. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (64. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (65. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (66. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (67. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (68. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (69. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (70. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (71. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (72. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (73. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (74. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (75. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (76. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (77. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (78. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (79. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (80. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (81. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (82. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (83. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (84. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (85. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (86. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (87. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (88. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (89. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (90. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (91. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (92. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (93. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (94. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (95. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (96. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (97. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (98. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (99. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (100. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (101. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (102. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (103. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (104. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (105. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (106. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (107. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (108. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (109. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (110. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (111. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (112. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (113. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (114. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (115. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (116. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (117. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (118. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (119. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (120. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (121. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (122. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (123. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (124. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (125. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (126. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (127. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (128. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (129. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (130. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (131. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (132. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (133. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (134. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (135. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (136. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (137. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (138. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (139. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (140. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (141. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (142. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (143. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (144. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (145. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (146. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (147. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (148. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (149. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (150. Akt, 11.30-17.30 Uhr: "Rach im Winterhaus" (151. Akt, 11.

Daphne läuft Weltrekord

Erzählung von
Fritz v. Woedtke

Der berühmte Alibiades, von seinen jugendlichen Verehrern, den Studenten der Hochschule für Leibesübungen, kurz Alti genannt, hielt eines Morgens, als die ewige Sonne Griechenlands leuchtend wie immer auf den Marmorstufen des Stadions lag, folgende Ansprache:

„Jüngens! Ihr wißt, daß ihr heute in einer Woche zum Stadielampf in Korinth antreten müßt. Ich weiß, ich kann mich auf eure Pflanzkraft verlassen, gleichwohl bedenkt, daß auch die Korinther gute Sportleute sind! Ich verlange also von euch, die ihr die Blüte und Hoffnung Athens seid, daß ihr für eine Woche eure Bräute reiflos verachtet!“

„Dies gilt besonders für dich, Alex“, wandte er sich dann an einen wie Bronze leuchtenden Jüngling namens Alexandros, der den griechischen Rekord im Kurzstreckenlauf innehatte. „Du müßt deinen Titel verteidigen und vielleicht sogar Weltrekord laufen. Und deshalb verlange ich, daß du deine Daphne eine Woche lang nicht siehst. Mädchen lenken ab.“

„Und du, Pat“, wandte er sich an einen weit jüngeren, noch zart aussehenden Burschen, „du müßt den Umgang mit deiner kleinen Ppholis ebenfalls für eine Woche unterbrechen. Ich weiß, der große Alibiades lächelte sanft, „daß es für dich noch kein so großes Opfer bedeutet, denn du bist noch ein Anfänger in jener großen Kunst, die unser Dasein mehr als alle anderen Künste verschönt.“ Der kleine Patrocles wurde ein wenig rot vor Verlegenheit, was ihn, wie sein Freund Alex fand, vorzüglich fleidierte. Dann aber dachte Alex an Daphne, die er nun eine Woche lang nicht sehen sollte. „Dürfen unsere Mädchen wenigstens mit nach Korinth, sich den Stadielampf anzusehen?“ fragte er.

Alibiades lächelte, wie nur ein Weltmann lächeln kann. „Aber gewiß“, sagte er. „Sie sollen euch ja gerade durch ihr Dasein anfeuern.“ Dann wandte er sich zu allen: „Jüngens! Athos muß siegen!“ Danach verließ er das Stadion, um den Tageslauf seiner Staatsgeschäfte abzuwickeln.

Alex erstand am selben Tage eine besonders reichhaltige Pergamentrolle, auf die er folgenden schrieb:

Meine Daphne! Schüttelte nicht dein dunkles Lockengewirr über mich, wenn Du jetzt vernimmst, daß wir uns eine Woche nicht sehen werden! Denke an den Ruhm Athens, für den ich kämpfen werde und für den ich meine Zeit opfern muß. Aber Du wirst mich wiedersehen und — so Apoll will — als Sieger. Vielleicht kannst Du es einrichten, zum Stadielampf ebenfalls nach Korinth, wenn auch nur als Zuschauerin, zu kommen. Bestelle der kleinen Ppholis einen Gruß von Pat und auch von mir!

Daphne war des Kränzelwindens müde, jetzt, da sie niemand damit beschenken konnte. Sie lag auf einer Wiege vor den Toren der Stadt und hatte soeben den Brief ihres Freundes gelesen. Sie war ein schönes, stilles Mädchen, während ihre Freundin Ppholis, Gipslerin des noch harmlosen Pat, weniger anbetungswürdig, aber dafür witzig, freizügig und bis zu nennen war.

„Reißt du“, sagte Ppholis, „ich komme mit zum Stadielampf.“

„Du willst mit?“ Daphnes große Augen wandten sich erstaunt um. „Na, entschuldige, Ppholis, deinen guten Pat in Korinth, aber glaubst du, ernstlich daran, daß er in irgend einer Sportart, die er betreibt, sei es nun im Diskuswerfen oder im Weisprung, auch nur einen zweiten oder dritten Platz belegen kann?“

„Warum nicht?“ Ppholis sah leicht verlegen, als habe sie etwas zu verbergen, zu Boden. „Er hat jetzt beim Training ganz gute Leistungen gezeigt, und dann... dann... hat mich denn Alex auch grüßen lassen.“ Dieser letzte Satz schien ihr selbst unpassend vorzukommen, denn sie errödete bestia, was Daphne, die eine harmlos Liebende war, nicht verstand.

„Nun“, sagte Daphne, „dann können wir ja jetzt unsere Vorbeerkranzchen winden. Du für deinen

Pat... und ich für Alex.“ Die beiden jungen Mädchen standen auf und nahmen ein paar Zweige von den Bäumen. —

Im Stadion von Korinth herrschte heller Jubel. Korinth hat im Diskuswerfen wie im Weisprung gefiegt. Patrocles hat, wie nicht anders zu erwarten war, schlecht abgeschnitten, und Ppholis ist ihren Vorbeerkranz nicht losgeworden.

Der Kurzstreckenlauf soll beginnen. Alex, der bronzen leuchtende Athener, wird von der Menge mit Beifall empfangen. Daphne sieht ihn groß und strahlend an, wie er in das Stadion einzieht, und sie vergißt alles um sich. Sie bittet die Götter, ihn siegen zu lassen, denn wenn Alex im Stadielampf siegt, bekommt er dabei eine staatliche Anstellung, und dann können sie heiraten. Sie ist so in den Anblick ihres Geliebten versunken, daß sie nicht merkt, wie Ppholis plötzlich von ihrer Seite verschwunden ist.

Daphne sieht, wie der Starter das Zeichen zum Ablauf geben will. Wie zufällig gleitet ihr Blick zum Zielpunkt des Kurzstreckenlaufs. Und da erstarrt sie.

Am Ziel steht... die kleine Ppholis mit ihrem Vorbeerkranz. Sicherlich will sie ihn dem Sieger (und wer könnte das anders als Alex sein) überreichen. Welche Unverschämtheit! Wenn jemand das Recht dazu hat, dann nur sie, Daphne!

Zu diesem Augenblick wird das Startsignal gegeben. Korinthische und athenische Läufer stürzen los, unter ihnen Alex. Am Bruchteil einer Sekunde begreift die schöne Daphne, die Eifersucht bisher nicht kannte, warum ihre Freundin Ppholis sich am Ziel aufgestellt hat. Und in diesem Bruchteil einer Sekunde ist sie auch schon über das Geländer und rennt und rennt.

Sie rennt immer geradeaus, den Vorbeerkranz in der Hand. Sie denkt und fühlt nur eins: daß

Stern in der Neujahrsmacht

Seltene Geschichte
einer Planeten-Entdeckung

Bräutigam leuchtet jetzt zu Beginn der Nacht der Planet Mars als rötlicher Stern im Bilde des Stieres, nahe begleitet vom rötlichen ersten Großen Aldebaran und dem Planeten Saturn. Zu späterer Nachtstunden gesellt sich zu den beiden Wandelsternen noch ein dritter, der glanzvollste im Bunde, der Jupiter, der mit dem Bilde des Löwen im Osten aufgeht. Zwischen Mars und Jupiter läuft eine breite Rinde in den Bahnen der Planeten, die den alten Astronomen viel Kopfzerbrechen bereitete. In der Neujahrsmacht von 1800 auf 1801 sollte sich die Lösung dieses Rätsels anbahnen, die zugleich ein Triumph für die deutsche Himmelskunde werden sollte. Auf einem alten Turm in Palermo, der noch aus der Araberzeit stammt, hauste der Astronom Piazzi und war damit beschäftigt, einen neuen Katalog der Fixsterne herzustellen. Ein Druckfehler in einer französischen Sternkarte veranlaßte ihn, statt Silvester zu feiern, nach den Sternen Ausschau zu halten, und dieser Pflichterfüllung sollte auch reich belohnt werden. Piazzi sah ein Sternchen achter Größe, das in der Karte nicht eingetragen war, und als er es am nächsten Abend wieder betrachtete, fand er, daß es sich bewegt hatte. Die Entdeckung wurde groß, es konnte sich nur um einen neuen Planeten oder Kometen handeln. Piazzi hielt den Fund vorerst geheim und beobachtete ihn sechs Wochen lang, bis er in den Strahlen der Sonne verschwand. Am 24. Januar hatte er sich aber doch entschlossen, dem Berliner Astronomen Bode, dem Herausgeber des Astronomischen Jahrbuchs, von seiner Entdeckung zu berichten. Die Kriegsverhältnisse brachten es aber mit sich, daß der Brief Monate brauchte, um an seinen Bestimmungsort zu kommen. Es gelang nicht, den Stern nach seinem Aufstehen aus den Sonnenstrahlen wieder aufzufinden, er schien

der kleinen Kröte Pholis zuvorkommen, daß sie selbst ihrem Alex den Vorbeerkranz aufs Haupt setzen muß.

Und dieser eine Gedanke besüßte sie. Sie rennt und rennt und rennt. Sie hört nicht, wie die Menge jubelt, sie sieht nicht, wie die Läufer flüchtig werden und ihren Lauf verlangsamten, als sie sehen, wie ein junges Mädchen ganz programmwidrig zwischen ihnen läuft. Sie sieht nicht, wie alle, auch Alex, hinter ihr zurückbleiben; sie rennt nur immer geradeaus, zum Ziel.

Das ganze geht in 10,6 Sekunden vor sich. Am Zielband angekommen, bricht Daphne ins Knie. Der nächste hinter ihr ist Alex. Sie fühlt, wie ihr bronzenfarbener Freund sie in seine Arme nimmt, sie hört Lachen und Beifallsgeschrei.

Ppholis hat sich klein gemacht und ist verschwunden. Die anderen Läufer stehen tiefatmend und staunend um das schöne junge Mädchen.

„Siegerin Daphne“, sagt Alex und will ihr mit leuchtendem Anblick den Kranz aufs Haar legen. Aber sie gibt es nicht zu. „Für dich“, sagt sie, „für dich“ und schlingt ihm ihrem geliebten Freund, der gleichwohl nur als Zweiter durchs Ziel ging, um die Stirn.

Im Stadion verkünden die Ausrufer dem staunenden Volk einen neuen Weltrekord: 10,6 Sekunden für 100 Meter, erzielt von der jungen Athenerin Daphne.

Unter einer Decke

Ein Bauer und seine Frau wollten Friedrich dem Großen eine Bittschrift überreichen. Der König sagte: „Ihr müßt nach der Kammer gehen, da werdet ihr euer Bittgeheim bekommen.“ „Da sind wir schon gewesen“, antworteten die Bauersleute. „Nun, so kann ich euch nicht helfen“, entgegnete der König. Da sagte der Bauer zu seiner Frau: „Komm, du siehst ja, er steckt mit der Kammer unter einer Decke.“ Dieser naive Ausruf wurde der König herzlich lachen, und er nahm die Bittschrift an.

verloren, denn die größten Mathematiker der damaligen Zeit, darunter der berühmte Laplace, hielten es für unmöglich, aus dem kurzen beobachteten Bahnstück den neuen Himmelskörper zu berechnen. Als der damals 24jährige Mathematiker Gauß in Braunschweig (später in Göttingen) davon erfuhr, machte er sich an die Arbeit und löste das Problem spielend, er berechnete haarscharf die Bahn des neuen Himmelskörpers, der sich als der langgestreckte Planet zwischen der Mars- und Jupiterbahn herausstellte, so daß genau ein Jahr nach der Entdeckung der Astronomen Olbers in Bremen die „Ceres“, so war der Planet getauft worden, an der von Gauß bezeichneten Stelle des Himmels wiederfinden konnte.

Mit der Entdeckung der „Ceres“ war der erste Schritt in ein neues Betätigungsfeld der Astronomen getan worden. Bald nach diesem ersten Fund eines kleinen Planeten oder Planetoiden folgten drei weitere, Pallas, Juno und Vesta, von den deutschen Astronomen Olbers und Harding entdeckt, dann war es einige Jahrzehnte still, und erst 1845 fand Postmeister Heude in Driesen die Astraea. Jetzt folgte Schlag auf Schlag und heute halten wir schon bei 1500 Planetoiden, deren Bahnen als gesichert gelten können, ihre Gesamtzahl ist aber noch weit größer. Der 1000. Planetoid bekam zu Ehren des ersten Entdeckers den Namen „Piazzi“. Diese Schaar von Planeten (in der Astronomie heißt die breite Rinde zwischen der Mars- und Jupiterbahn aus, einige tanzen jedoch aus der Reihe, berühmte wurde der Ceres, der sich der Erde bis auf 20 Millionen Kilometer nähern kann, noch seltsamer ist jedoch der 1937 auf dem Königstuhl bei Heidelberg aufgefundenen Hermes, der unserer Erde auf einige hunderttausend Kilometer nahe kam und noch innerhalb der Venusbahn seinen sonnennächsten Punkt hat. Die größten Planeten haben nur mehrere hundert Kilometer Durchmesser, Ceres etwa 50 Kilometer, Hermes gar nur wenige hundert Meter. — Erich Dolezal.

Wagner-Anekdoten

Der Balzerfreund

Richard Wagner hatte das Grundstück zu seinem Hause „Bahnfried“ von einem Herrn Zallinger gekauft. Sie waren handelsmäßig geworden; nur um den Komposthaufen darauf nicht. Wagner erachtete ihn als zum Grundstück gehörig und in den Kaufpreis einbezogen; der andere wollte noch eine Menge hübsches Geld dafür herauskriegen. Sie stritten hin und her; endlich aber sagte Zallinger: „Herr Wagner, wenn Sie mir auf dem Alabier einen schönen Balzer vorspielen, dann gehört der Komposthaufen Ihnen.“ Das tat Wagner und spielte den Donauwalzer von Strauß. So war der Kauf endgültig geworden und das drei Tagewerk umfassende Grundstück ging für den Preis von 12.000 Gulden in den Besitz Richard Wagners über.

Der „Gisser“

Bei einem Konzert in Wien, das Wagner dirigierte, passierte es dem vorzüglichen Hornvirtuosen, was jedem passieren kann: daß er an einer heißen Stelle in einem Scherzo aßte, das heißt: mit dem Ton sich überschlug. In der ersten Reihe sah ein bekannter Lustspielkünstler, der sowohl Wagner als auch dem Hornisten gut bekannt war und lachte. In der großen Pause kam dieser ins Künstlerzimmer. Da erklärte ihm Wagner: „Einen Bläser wegen eines Gissers zu verlachen, ist ein Verbrechen. Sie verstehen nicht, was es heißt, dem spröden Metall den idealen Klang abzugewinnen; an einem Tröpfchen Speichel kann die größte Künstlerkraft scheitern.“ Dabei legte er seinen Arm freundlich um den Hornisten und sagte weiter zum andern: „Das war wirklich nicht schön von Ihnen, bei dem kleinen Gisser zu lachen; ich bin kürzlich in einem Ihrer Lustspiele gewesen und hab' nicht ein einziges Mal gelacht!“

Enthusiasmus

Der große Sänger Albert Niemann wollte zuletzt auch den Parfüm fassen. Als man zu ihm sagte, dann müßte er sich aber erst seinen herrlichen langen Bart abnehmen lassen, entgegnete er: „Für den Meister von Bayreuth lasse ich mir nicht nur den Bart, sondern auch die Nase abschneiden.“

Tristiger Grund

Franz Lachner war leidenschaftlicher Wagnergegner. Einer seiner Schüler aber war begeistert Wagnerfreund. Dem sprach Lachner einmal sein Ersäunen darüber aus; doch jener erwiderte gelassen: „Schau'n S. hätten Sie den Tannhäuser, den Lohengrin, die Meisterfinger und den Ring des Nibelungen geschaffen, dann war' ich halt Lachnerianer.“

Aus der Schule geplaudert

Der Lehrer spricht in der Schule über den Schaden, den der Hoft verursacht, und über Rostschuß sowie rostfreie Gegenstände, von denen er einige aufzählt. „Kenne mir noch eins, das nicht rostet!“ Händchen antwortet: „Alte Liebe, Herr Lehrer!“

Lehrer: „Wie nennt man einzeilige Lebewesen?“ Schüler: „Sträflinge!“

Lehrer: „Was ist ein Katalog?“ Ein Berliner Junge: „Die erste Vergangenheit von: Ein Kater liegt.“

Karlchen kommt an einem seiner ersten Schultage freudstrahlend nach Hause. „Nun?“, fragt die Mutter, „dir hat es wohl heute in der Schule sehr gut gefallen?“ „Großartig, Mama! Der Lehrer sagte, wenn alle Jungen so wären wie ich, dann könnte er die Schule zumachen!“

Kinder von heute

Zwei fünfjährige Kinder spielen auf dem Fußboden in der Nähe des Klaviers. Plötzlich fragt das kleine Mädchen den kleinen Jungen: „Was ist denn das?“, und zeigt auf die Klavierpedale. „Das weißt du nicht?“, antwortet entrüstet der Knabe. „Das rechte ist die Ruppelung, und das linke ist der Gashebel.“

Aber Herr Fahnenjunker..!

Ein Roman um den jungen Matthe von Alexander u. Thayer

(14. Fortsetzung)

Emmas Vater war der Landrat. Mit ihrem Bruder, dem Grafen Reichenbach-Göschütz, machte ich weite Ritte durch die grüne Landschaft. Die Reichenbachs lebten ohne Prunk, aber mit der selbstverständlichen Bornchtheit ihres Standes. Vielleicht hätten mich die Eltern des Mädchens nicht so freundlich empfangen, wenn man gewußt hätte, wie arm ich war. Ein seltsamer Zufall wollte es, daß ich in Ober-Salzbrunn meinen Freund Bartersleben traf. Dessen Vater, Oberst von Bartersleben, stellte mir seine elegante Kutsche zur Verfügung. Ich aß Butterbrötchen am Abend in meinem Zimmer, um dem Mädchen, das ich liebte, Blumen senden zu können.

Eines Tages machten wir in Gesellschaft ihres Bruders und eines Offiziers einen Ausflug zu einem unterirdischen Hüpfplatz. Während die Kutsche vor dem Eingang der Grotte wartete, besaßen wir die Kasse. Der Zufall — oder war es die Aufmerksamkeit unserer Begleiter — brachte es mit sich, daß ich mit Emma in einem Kabin allein war.

Die Stollen bestanden aus vielen, mehr als tausend Meter langen Gewölben, die zum Teil in die Felsen gesprengt sind; sie liegen einige hundert Fuß tief unter den Bergen. Der Vogen der Grottenengänge ist etwa drei Fuß tief mit Wasser bedeckt, das, aus unterirdischen Quellen entspringend, durch dieses Pergament fließt. Der Kahn, mit dem wir auf diesem Sturz fuhren, war fast so breit wie dieser Stollen. Bald verschwamm das Licht des Tages, und trotz des Lampens auf unserem Kahn umhüllte uns völlige Finsternis, an die wir uns erst gewöhnen mußten. Emma sah neben mir, nun rückte sie anständig an meine Seite. Schwarze Steinblöcke und riesige Granitblöcke hingen von der Decke, nur ab und zu künstliche Eisenbahnen zum Ausweichen der Kasse. Die Luft war kalt, aber rein. Hier unten gab es nie Sommer und nie Winter, man war von der Welt abgeschnitten. Dort entschloß ich mich zu sprechen. Die Stunden, in denen ich nicht Soldat war, sollten ihr allein gehören. Ich wollte ihr und

unserer Liebe leben. Sie sollte mein bestes Ich sein nach des Tages schwerer Pflichterfüllung.

Ich habe nicht viel gesprochen. Es ist nicht meine Art, große Worte zu machen. Auch Emma war verstummt, als sich meine Lippen auf ihre Hand niederlegten.

Später, als wieder die Sonne uns umstrahlte und wir über die Wiesen dahinschlurften, bat ich, sie zeichnen zu dürfen. Sie erfüllte meine Bitte, und ich bannete sie in mein Skizzenbuch. Ich sprach nichts, um die Seligkeit des Augenblicks nicht zu stören.

Mollte schwieg. Die Spieluhr auf dem kleinen Konfötsch in der Ecke hatte die Stunde geschlagen. Dann begann sie ihr Lied zu spielen, zart und klingend, wie eine Wahnung an längst vergangene Zeiten. Eine kleine Tänzerin in einem Reifrock drehte sich auf ihren Lebensspigen.

„So waren unsere Stunden“, fuhr Mollte fort, als der letzte Klang der süßen Melodie verklungen war. „Als ich ihr eines Tages sagte, daß ich arm sei.“

„Ich bin auch arm“, sagte das Mädchen. „Nun dürfen wir keine Wünsche mehr haben.“ Und dann erzählte ich, daß das geliebte Mädchen noch neun Geschwister hatte. Man hatte dem ehemaligen Major Reichenbach die Stelle des Landrats gegeben, damit er seine vielen Kinder einigermaßen ernähren konnte. Emma wurde nicht meine Braut. Mein Halt war die Treue zu meinem Beruf. Ich zog das Mädchen nicht in Konflikt, die sie erschüttern mußten.

Mollte zündete jetzt die Lampe an, die ihren matten Schimmer über den Tisch warf. Er räumte die Karten und Skizzen zur Seite. Unter ihnen lag ein frugales Abendessen zum Vorbeigehen. Vogel sah sich in dem Raum um. Er war kalt und unfreundlich möbliert.

„Ich habe Sie verstanden, Mollte“, sagte Vogel und reichte dem älteren Kameraden die Hand. „Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Aber ich glaube, ich könnte nicht die Kraft anbringen, mich in die Arbeit zu retten. Eher noch würde ich im Taumel des Lebens vergessen suchen.“

„Ich würde Sie doch nicht verraten“, erwiderte Mollte. „Die Wege, die zum Liebestwinen führen, sind verschieden.“

„Und Sie?“ fragte Vogel. „Sie haben das Leid in sich getragen.“ „Es hat lange gedauert. Vielleicht half es mir, daß ich eine Aufgabe erfüllte. Mir ist oft einsam,

Manchmal beneide ich die jüngeren Kameraden um ihren Lichtsinn, ihre Lebenslust. Dann sehe ich mir die beiden Bilder in diesem Medaillon an, sie balsem mir über manche bittere Stunde hinweg.“

Mollte reichte dem Kameraden ein uneindeutiges Medaillon. Vogel ließ die Kapsel aufspringen. In ihrer einen Hälfte war das Bild einer alten Dame mit geschweißtem weißem Haar und Güte ausstrahlenden blauen Augen. Darunter, unter dem feinen Glas gepreßt, eine Leide.

„Meine Mutter!“, sagte Mollte. „Sie hat mir immer Kraft und Mut gegeben, Schweres zu ertragen.“

Auf der anderen Seite befand sich das Bild eines jungen Mädchens, fast Kind noch, mit großen, dunkelbraunen Augen.

„Dieses Bild hat mir meine Schwester geschenkt“, sagte Mollte und nahm das Medaillon wieder an sich, es nachdrücklich betrachtend. „Es stellt das Mädchen dar, an dem sie bald Mutterstelle vertreten wird. Ich habe es ihr abgegeben. Manchmal sehe ich mir diese reinen Augen an, wenn die Verführung mich lockt, in den Tiefen des Lebens mich zu verlieren. Dann ist es mir, als blickten diese kindlichen Augen auf mich, erwartungsvoll, mahnend... als ob sie mich behüten möchten! Der Schmerz um meine Jünglingsliebe ist längst verebnet und der lieben, freundschaftlichen Erinnerung gewichen. Das andere ist geblieben, die Liebe der Mutter. Wer kann ihr heimzahlen, was sie gegeben und was sie gelitten? Wie kann ich das vergelten? So will ich denn Soldat sein und bleiben, ein rechter Soldat für mein Leben und mein Volk. Und nun ist es spät geworden, Vogel.“

„Ich danke Ihnen für diese Stunde“, sagte Vogel und sah nachdenklich in die Lampe, um deren Licht ein erster Nachtschatter flatterte.

„Wenn die topographischen Aufnahmen hier abgeschlossen sind, gebe ich einige Zeit ins Fiebergeir“, sagte Mollte. „Ich freue mich, auf der Reise das Schloß Wallenstein besuchen zu können. Ich glaube, das Bild dieses Mannes ist anders, als man es sich denkt.“

„Darf ich Sie bitten, in Berlin für mich einzutreten?“ bat Vogel. „Ich will fort. In die Türkei... oder irgendwo anders hin. Am liebsten ginke ich mit Ihnen!“

„Das wird schwer halten.“ Mollte lächelte. „Leutnant von Vergh und Fischer haben denselben Wunsch. Ich werde jedenfalls sehen, was ich für

Sie tun läßt. Sicher würde es Ihnen gut tun, einmal räumliche Distanz zu den Dingen zu gewinnen.“

Ich will aus der Heimat fort, für lange Zeit, dachte Vogel, als er die Treppe hinabstieg. Von bin nicht so stark wie er. Ich bin schwach und von heißem Blut.

„Ach was, da wird nicht gefrischen, ein Tugend Bouteillen Rheinwein her!“ rief Leutnant von Mollenthin und drückte Vogel fast mit Gewalt wieder auf den Sitz.

„Das Magdeburger Offizierskorps wird einen so lieben Gast nicht von ihnen ziehen lassen“, bat der Nachbar auf der anderen Seite, Premierleutnant Hentheim. „Wir machen noch ein Spielchen, bis die Damen vom Ballett kommen. Die Vorstellung im Theater muß bald zu Ende sein.“ Wenn die kleinen Motten nicht so verdammte viel Zeit für ihre Toilette brauchen würden, seufzte ein älterer Kapitän am anderen Ende des Tisches.

„Dafür sind die Toiletten auch danach, lieber Gleich!“ rief Herr von Mollenthin. „Hallo, Kaiser! Noch einige Bullen Pontac! Aber zum Teufel mit ihm, wenn seine Spinnweben darauf sind.“ „Ach kein Wewels, lieber Mollenthin“, meinte der Leutnant Hentheim. „Dieser Johann ist ein schlauer Kerl. Nimmt die Spinnweben aus der Kellerecke und schmieri sie auf die Flaschen.“

Vogel sah sich in der Runde um. Aus den beabsichtigten zwei Tagen Rast in Magdeburg war bereits eine Woche geworden. Eine Woche, in der er seine ganze Vorkasche veripfelt hatte. Manchmal dachte er, wie schön dieser Urlaub in Joachimsthal gewesen wäre. Dann trank er hastig sein Glas hinunter. „Es hat nicht sollen sein“, sang er halbtraur vor sich hin.

An den Tischen saßen Offiziere in den engen Uniformen des Garderegiments zu Fuß, in den weiten der Garderegiments oder in den blühenden Waffenröcken der Reiterregimenter. Sie waren bunt zusammengewürfelt, so wie sie zum Wandern nach Magdeburg gekommen waren, und der Ton war freier und lauter, als zu Hause in ihren engen Garnisonen, wo einer den anderen kannte. Das Wandern sollte sie an Böhmens Grenze führen. An die Grenze, die er vor wenigen Tagen so zukunftsfröhlich überschritten hatte.

Nicht an Jise denken... jetzt nicht an Jise denken! (Fortsetzung folgt.)

This image is a vertical, high-contrast black and white scan. It is divided into two main vertical sections. The left section is a light gray, textured surface, possibly a piece of paper or a wall, with some minor dust specks. The right section is a dark, almost black, textured surface, possibly a book cover or a different material, showing some vertical lines and a grainy texture. A sharp vertical line separates the two sections.

